

[\[http://www.zeit.de/serie/kumpel-seit-91\]](http://www.zeit.de/serie/kumpel-seit-91)

AUS DER SERIE

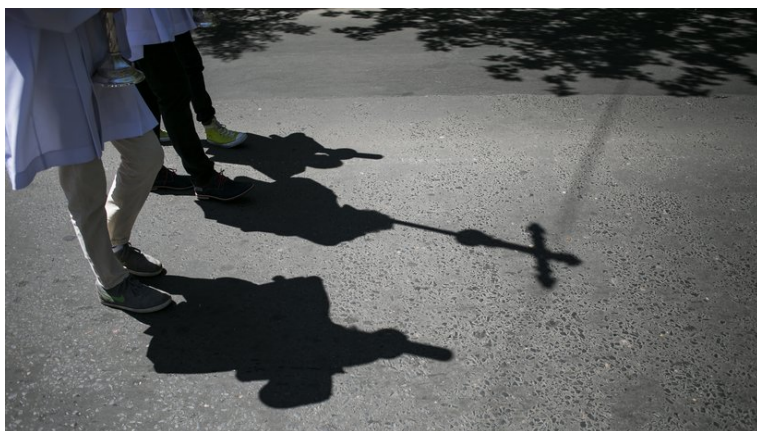
Kumpel seit 91**Polen in Deutschland**

Verstecken war gestern

Die zweitgrößte Migrantengruppe: Hunderttausende Polen haben sich in Deutschland assimiliert. Doch ihre Kinder wollen nicht mehr unsichtbar sein.

Von **Christoph Herwartz**

16. Juni 2016, 15:35 Uhr / 144 Kommentare



Eine katholische Prozession © Adam Guz/Getty Images Poland/Getty Images

Sie zünden Kerzen vor der schwarzen Madonna von Tschenstochau an und knien lange auf dem Steinboden, bevor sie sich in die Kirchenbank setzen. Keine andere Institution in Deutschland bringt so viele polnischstämmige Menschen zusammen wie die katholische Kirche.

Wenn in der Kirche St. Paul in der Kölner Südstadt das Gemälde vom barmherzigen Jesus am Altar lehnt, gehört die Kirche den Polen. An diesem Freitagabend sind 40 Gläubige gekommen, sonntags sind es oft mehr als 400. Laut Pfarrer Janusz Kusek besuchen jede Woche um die 1.800 Menschen die sechs polnischen Gottesdienste, die es in Köln gibt.

ANZEIGE

25 JAHRE DEUTSCH-POLNISCHE FREUNDSCHAFT

Ein Kumpel: Dieses Wort gibt es auch auf Polnisch und es bedeutet genau wie auf Deutsch: Freund. Offiziell gibt es die deutsch-polnische Freundschaft seit 25 Jahren. Am 17. Juni 1991 wurde in Bonn der deutsch-polnische Nachbarschaftsvertrag unterzeichnet. Polen und Deutsche sind also *Kumpel seit 91*.

Wie ist es um diese Freundschaft bestellt? ZEIT ONLINE und die polnische *Gazeta Wyborcza* [<http://wyborcza.pl/0,0.html>] haben sich gegenseitig diese Fragen gestellt. Gemeinsam berichten wir über das Deutschlandbild in Polen und das Polenbild in Deutschland.

Alle Teile der Serie finden Sie auf Deutsch hier [<http://www.zeit.de/serie/kumpel-seit-91>]. Und bei der *Gazeta Wyborcza* auf Polnisch hier [<http://wyborcza.pl/1,75399,20220230,sparing-polska-niemcy-wyborcza-kontra-zeit-online-po.html>].

Polen wandern seit Jahrzehnten nach Deutschland ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten einige Zehntausend über, die mehrheitlich die deutsche Staatsangehörigkeit zugesprochen bekamen. In den 1970er Jahren, als sich die Lebensverhältnisse im sogenannten Ostblock schlechter entwickelten als in Westeuropa, setzte eine Bewegung ein, die seitdem nicht abgerissen ist. Mittlerweile leben 1,25 Millionen polnische Einwanderer in Deutschland und weitere 1,6 Millionen Menschen mit polnischem Migrationshintergrund [<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund2010220147004.pdf>]. Die Polen sind nach den Türken die zweitgrößte Migrantengruppe in Deutschland.

Trotzdem gibt es in Deutschland kaum polnische Kulturvereine oder Verbände, die den Polen eine Stimme geben. Die Familien, die in den 1980er Jahren nach Deutschland kamen, haben ihr Recht auf Mitsprache in der Gesellschaft bislang kaum eingefordert. Die wenigen Organisationen, die es gibt, stammen aus der Nachkriegszeit. Das moderne polnische Leben repräsentieren sie nicht.

Die Polen kamen als Flüchtlinge oder auf der Suche nach einem besseren Leben nach Deutschland. Ihre Geschichten handeln von langen nächtlichen Autofahrten, von Monaten in Notunterkünften – und vom sozialen Abstieg. Viele Akademiker verließen das Polen vor der Wende, weil es ihnen zu wenige Möglichkeiten bot. In Deutschland angekommen gab es aber dann Probleme mit der Anerkennung der Bildungsabschlüsse. Außerdem sprachen die wenigsten Migranten Deutsch, denn in den polnischen Gebieten mit deutscher Minderheit war es zeitweise verpönt gewesen, öffentlich Deutsch zu sprechen. Selbst jene, die wegen eines deutschen Vorfahrens Anrecht auf die Staatsbürgerschaft hatten, hatten darum oft Mühe, ins Arbeitsleben zu finden.

ANZEIGE

ANZEIGE